

SVP und GLP begrüßen Entscheid, die FDP will Kriterien überprüfen

RAPPERSWIL-JONA Der Entscheid der Stadt für das neue Pflegezentrum im Schachen wird gelobt und ernsthaft kritisiert. Vor allem die Kriterien werden hinterfragt.

Manche Einschätzungen fallen durchweg positiv aus. Insbesondere die GLP- und SVP-Ortsparteien begrüßen den Standortentscheid des Stadtrates zum neuen Pflegezentrum. «Der Standort Schachen Nord ermöglicht eine integrierte Lösung mit Pflegeheim und Alterswohnungen, wodurch Synergien genutzt werden lassen», schreibt die GLP Rapperswil-Jona in einer gestern verschickten Medienmitteilung. Auch die Nähe zu Kirchgemeinde und Zentrum Jona sowie die späteren Ausbaumöglichkeiten werden positiv gewertet.

Richtig findet die Partei auch, dass der heikle Standort Dornacher in unmittelbarer Nähe zur schützenswerten Landschaft des Meienbergs wieder aufgegeben wurde. Der Eingriff in die Landschaft wäre zu stark gewesen, ist die GLP überzeugt. «Es wurde ein Entscheid mit langfristiger Pers-

pektive gefällt», fasst die GLP ihre Einschätzung zusammen.

Bedenken ernst genommen

Auch bei der SVP Rapperswil-Jona kommt der Standort Schachen gut an. Eine Konzentration sei sinnvoll, denn dadurch können Synergien genutzt und eine kostengünstigere Lösung bereitgestellt werden als es bei einer Aufteilung auf mehrere Standorte möglich wäre. Die Partei gehörte zu den Kritikern eines neuen Pflegezentrums im Gebiet Dornacher. «Der Stadtrat hat die Bedenken ernst genommen und eine bessere Lösung gefunden», sagt Raphael Weber, Präsident der SVP-Ortspartei. «Das ist erfreulich.»

Nicht ganz so überzeugt ist die FDP. «Wir sind überrascht von diesem Entscheid», sagt Martin Stöckling, Präsident der FDP Rapperswil-Jona. Die Argumente

«Wir werden uns vorbehalten, weitere kritische Fragen zum Standortentscheid zu stellen.»

Martin Stöckling, Präsident FDP Rapperswil-Jona

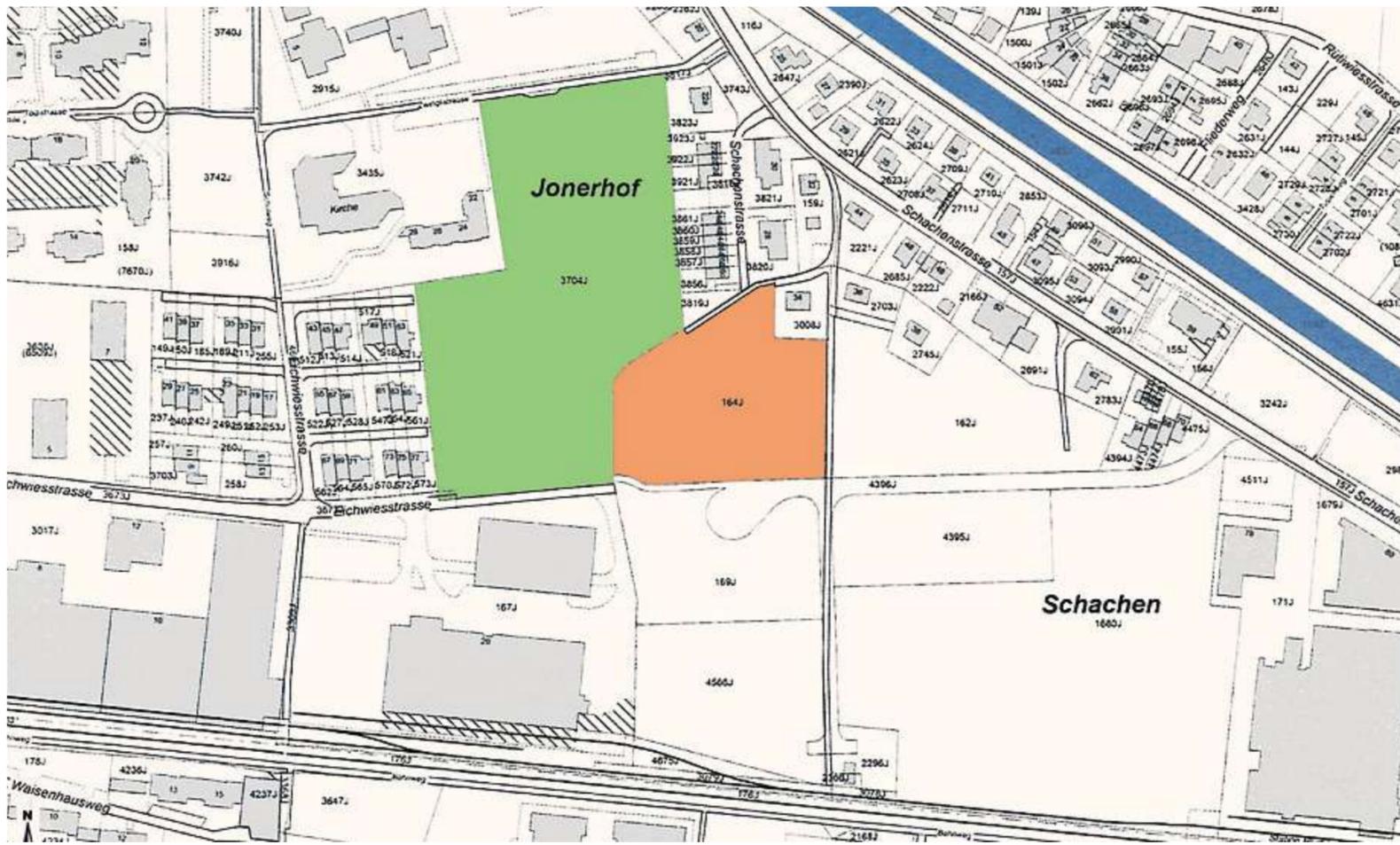
des Stadtrates kann er zwar nachvollziehen. «Wir werden die Kriterien aber noch nachprüfen und uns vorbehalten, weitere kritische Fragen zu stellen.» Für ihn sei zurzeit noch nicht klar, ob der Entscheid zugunsten des Standortes Schachen Nord sachlich gerechtfertigt sei oder ob der Stadtrat damit einer möglichen Auseinandersetzung im Meienberg ausweichen wollte. «Diese Frage muss für uns geklärt sein», macht Stöckling klar.

Wie die FDP begrüsst auch die CVP grundsätzlich, dass nun ein Standortentscheid gefällt wurde. Die CVP hat sich stets dafür eingesetzt, dass es mit der Planung des neuen Pflegezentrums vorwärtsgeht. Hans Frei, Mitglied der Arbeitsgruppe Alter, ist aber überrascht, dass der Stadtrat den Standort Dornacher so schnell aufgegeben hat. Zudem ist für ihn nicht ohne weiteres klar, dass es nun tatsächlich schneller vorwärtsgehen kann. «Was passiert, wenn es auch beim Standort Schachen wieder zu Verzögerungen kommt?» gibt Frei zu bedenken.

«Gesuchte Argumentation»

Kritische Töne schlägt hingegen die SP an. Hanspeter Raetzo, Präsident der SP Rapperswil-Jona, spricht von einer bürokratischen Lösung der Fachleute. Der Stadtrat begründete seinen Entscheid für Schachen Nord unter anderem damit, dass dieser aus Bewohnersicht eine gute Lösung ermöglichen würde. «Aber welche Bewohner wurden denn gefragt?», wendet Raetzo ein. «Das ist eine gesuchte Argumentation.» Er befürchtet, dass im Schachen eine reine Alterssiedlung entstehen könnte, die die Bewohner unter sich isoliert. Ein wirkliches Quartierleben, in das die Menschen integriert werden könnten, sei nicht vorhanden. Zudem rechnet er mit Zusatzkosten. Die Spazierwege entlang der Jona beispielsweise müssten ausgebaut werden, wenn sie den Bedürfnissen alter Menschen angepasst werden sollen.

Patrizia Kuriger



Der Standort Schachen: Die Stadt möchte auf der Parzelle 3704J (Jonerhof, grün eingefärbt) ein neues Pflegezentrum bauen, das Land gehört aber der Ortsgemeinde. Die Parzelle 164J daneben (rot eingefärbt) ist im Besitz der Stadt. Wenn in Zukunft ein konkretes Projekt vorliegt, soll ein Landabtausch die Realisierung möglich machen.

Karte ZSZ

Heute vor ...

30 JAHREN

Eine einzige Frau in 15 Räten

Vor 30 Jahren war Wahlsonntag. In Rapperswil bestätigten die Stimmberechtigten die vier bisherigen Ratsmitglieder Walter Domeisen, Herbert Oberholzer, Markus Thurnherr (alle CVP) und Stadtmann August Bürer (FDP). Im Dezember stiessen dann noch die fehlenden dazu: Verleger Rudolf Gasser (FDP) sowie die SP-Räte Alexander Abler und Heinrich Zwicky.

Derweil war in Jona die Sache im ersten Anlauf klar. Der nachmalige Regierungsrat Hans-Ulrich Stöckling behielt sein Amt als Stadtmann. Im Rat sassen mit ihm Hans Frei (CVP), Wolfgang Heberlein (FDP), Bruno Huber (parteilos), Ruedi Thüler (SP) und die neuen CVPler Hans Jung und Max Kleemann. Fast ausschliesslich Männer amtierten damals in den 15 Gemeinden des Linthgebiets. Eine Ausnahme bildete Benken: Renate Schiendorfer war die einzige Gemeinderätin der Region. An jenem Sonntag gab es auch in St. Gallen erstmals eine Stadträtin: Helen Kaspar-Steiger schaffte es damit am Montag, 24. September 1984, sogar auf die Frontseite der «Linth». sga

Die Orgel spielt für Späth

RAPPERSWIL/LACHEN Zum 75. Geburtstag des Schriftstellers Gerold Späth gibts ein Konzert auf der Späth-Orgel.

Die Idee ist stimmig: Das Geburtstagskonzert für den Rapperswiler Schriftsteller findet auf der Späth-Orgel in der Lachner Pfarrkirche statt. Gerold Späth wurde am 16. Oktober 1939 als Sohn der berühmten Orgelbauerdynastie geboren und arbeitete bis 1975 im väterlichen Orgelbaubetrieb mit. Eines seiner ersten schriftstellerischen Werke hiess «Stimmgänge». Seit 1970 ist die Rapperswiler Orgelbaufirma Späth für die Lachner Kirchenorgel zuständig. 2008 hat sie diese vollständig revidiert. Die elektrische Registersteuerung wurde durch ein neues, computergesteuertes System ersetzt. Ende März 2009 fand die feierliche Orgelweihe statt. Die Lachner Orgel ist mit ihren 43 Registern und 3046 Pfeifen nach Einsiedeln und Schwyz die drittgrösste im Kanton Schwyz.

Barock und Romantik

Rudolf Meyer, früher Organist in Rapperswil, gibt in Lachen am Samstag, 18. Oktober, um 18 Uhr ein festliches Konzert zu Ehren von Gerold Späth. Auf dem Programm stehen barocke Orgelwerke, unter anderem von Johann Pachelbel das Choralvorspiel «Wie schön leuchtet der Morgenstern» und von Johann Sebastian Bach Toccata, Adagio und Fuge in C-Dur, BWV 564, sowie zwei romantische Werke von Max Reger und Camille Saint-Saëns. Das Konzert ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

Elvira Jäger

18. Oktober, 18 Uhr, Pfarrkirche Lachen, Orgelkonzert mit Rudolf Meyer zum 75. Geburtstag von Gerold Späth.

Jess Jochimsen und Manuel Stahlberger treten zusammen auf

RAPPERSWIL-JONA Komische Texte, schöne Lieder, seltsame Bilder: Der deutsche Kabarettist Jess Jochimsen und der Schweizer Musiker und Mundartpoet Manuel Stahlberger stehen am Samstag gemeinsam auf der Kellerbühne Grünfels.

Für sein «wütendes Kabarett der leisen Töne» ist der Münchner Jess Jochimsen vielfach ausgezeichnet worden, weil es poetisch, bedacht und anrührend ist – und nicht zuletzt: sehr komisch. Jochimsen pflegt politisch-gesellschaftliches Erzählkabarett, überaus hingebungsvoll abgerun-

det mit abstrusen Diaprojektionen.

Manuel Stahlberger ist Liederdichter und Comiczeichner, der in sehnsüchtig-kargen Wort-Landschaften und Songs die doppelten Böden des Alltags offenlegt. Und nicht erst bei den aberwitzigen Comicprojektionen des St. Gallers drängt sich die Frage auf: Wo endet melancholischer Ernst, und wo beginnt die Ironie?

Über den Langsamverkehr

Die Mischung Jochimsen/Stahlberger ist verheissungsvoll. So wird Jess Jochimsen seine wunderbar absonderlichen Dias über deutsche Vorstädte zeigen und

Manuel Stahlberger seine grandiosen Bilderschaufenster über Schweizer Kantonswappen oder lebenswichtige Piktogramme. Beide werden sehr schöne Lieder singen. Und erzählen werden sie – vom Langsamverkehr, vom ganzjährigen November, vom Scheitern herziger Buben in der bösen Welt und von trotziger Liebe.

Samstag, 27. September: Jess Jochimsen und Manuel Stahlberger mit ihrem Programm «Halt auf Verlangen». Kellerbühne Grünfels, Jona. 20.30 Uhr. Vorverkauf: Jeans-Huus, Molkereistr. 12, Jona, Tel. 055 212 28 09.



Manuel Stahlberger und Jess Jochimsen (links) kommen nach Jona. zvg